

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

11.2.1880 (No. 35)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1025885](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1025885)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwabacher:
1^{te} V. 1^{te} N.

N^o 35.

Mittwoch, den 11. Februar.

1880

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Februar. Die kaiserlichen Majestäten besuchten am Sonnabend Abends das Ballfest des großbritannischen Botschafters Lord Russell. Am Sonntag empfing Se. Majestät der Kaiser den niederländischen Gesandten v. Rochussen, ertheilte dem Fürsten zu Salm-Horstmar Audienz und nahm die persönliche Meldung des Generalmajors v. d. Burg entgegen. — Im Laufe des heutigen Vormittags empfing der Kaiser zur Abstattung persönlicher Meldungen den Generalmajor v. Jena, die Obersten v. Hesberg, v. Kretschman und Baron v. Korff und arbitete Mittags mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach die Eröffnung des Reichstags Donnerstag Nachmittag 2 Uhr im Weissen Saale des königl. Schlosses erfolgt. — Die Eröffnung der Session soll durch den Kaiser in Person erfolgen.

— Nachdem die Bundesraths-Ausschüsse für Land- und Festungen und für Rechnungswesen am Freitag den Entwurf, betreffend die Erweiterung und Ergänzung des Reichsgebietes nahezu einstimmig unverändert angenommen hat, fand heute eine Sitzung des Bundesraths statt, in der die neue Militärvorlage einstimmig und unverändert angenommen wurde. Seitens des Vorsitzenden wurde die Einbringung eines Gesetzesentwurfs wegen Abänderung (und Verlängerung der Gültigkeitsdauer) des Sozialistengesetzes und eines Gesetzesentwurfs, betr. die Küstenschiffahrt, angekündigt. — Wie man annimmt, ist es die Absicht, dem Reichskanzler die bisher den Regierungen der Seemächte zustehende Befugnis zu übertragen, ausländische Schiffe zur Küstenschiffahrt zuzulassen.

— Das Centrum ist durch die Debatten des Kulturerats sehr herabgestimmt, nicht etwa in seiner kampfmuthigen Haltung, sondern in seinen Hoffnungen

auf den baldigen Abschluß des Ausgleichs zwischen Berlin und Rom. Nach den Ausschlüssen des Kultusministers sieht sich das Centrum als parlamentarischer Faktor bereits an die Wand gedrückt und namentlich aus den Berechnungen des Reichskanzlers für die Reichstagskampagne insoweit gestrichen, als er diese Partei nicht mehr als eventuell benutzbare Hilfsstruppe in Anschlag zu bringen scheint. Die süddeutschen Ultramontanen, die gegen die Militärvorlage bereits entschiedene Stellung genommen haben, suchen eine Verständigung mit der preussischen Centripetalkampagne herbeizuführen und versucht man, erfahren zu wollen, welche Kompensation das Centrum für die Bewilligung der neuen Armeebedürfnisse erhalten werde. Im Uebrigen hat die Debatte des Kultusetats den Klerikalen den Beweis geliefert, daß ihre Hoffnungen auf Herrn von Puttkamer verfrüht waren. Mit einem bitteren Witzwort bezeichnen sie ihn als den „Falk redivivus“, als den wiederauferstandenen Falk, und verzichten mehr oder minder auf die Genossenschaft der Konservativen.

— Seit einer Reihe von Jahren ist vom Auswärtigen Amt die Einrichtung getroffen, daß deutsche Seeleute im Auslande ihre Ersparnisse durch Vermittelung der deutschen Konsulate kostenfrei in die Heimath gelangen lassen können. Diese Einrichtung hat sich bewährt und die Seeleute haben von der ihnen gewährten Vergünstigung in immer zunehmendem Maße Gebrauch gemacht. In der Zeit vom 1. Januar 1878 bis Ende Januar 1879 wurden bereits gegen 36,000 Mk., in der Zeit vom 1. Februar 1879 bis Ende Januar 1880 über 57,000 Mk. solcher Ersparnisse durch Vermittelung der Konsulate nach Deutschland überwiesen.

— Die Verwaltung der „Kaiser Wilhelm-Spende“ hat, wie berichtet wird, ein Circular an die Kommunalbehörden gerichtet, um dieselben zur Förderung der Zwecke dieses Instituts anzufeuern und dieselben zu

erzuchen, ihre Kassen zur Entgegennahme von Versicherungsbeiträgen zu ermächtigen. Welchen Erfolg dieser Schritt haben wird, bleibt abzuwarten. Wie man hört, hatte die Verwaltung sich zunächst an die General-Postverwaltung gewendet, um die Mitwirkung derselben herbeizuführen. Die Postämter sollten ermächtigt werden, Einzahlungen für die „Wilh.-Im-Spende“ in Empfang zu nehmen. Die kaiserliche Postverwaltung hat indessen unter Hinweis auf die von ihr beabsichtigte Einführung von Postsparkassen die ihr zugedachte Mitwirkung abgelehnt.

Ausland.

Wien, 9. Febr. Eine Deputation der deutsch-böhmischen Abgeordneten, bestehend aus dem Grafen Mannsfeld, den Abgeordneten Wolfram und Schmeykal, wurde heute Vormittag um 10 Uhr vom Kaiser empfangen und in huldvollster Weise aufgenommen. Auf die bei Ueberreichung einer Denkschrift gehaltene Ansprache des Grafen Mannsfeld, in welcher der österreichische Staatsgedanke betont wird, erwiderte der Kaiser, daß er die Denkschrift gern entgegennehme und den gewis bemerkenswerthen Inhalt derselben bei der Prüfung des tschechischen Memorandums beachten werde.

— Die österreichische Delegation hat die Credite für die bosnische Occupation und die bosnischen Flüchtlinge sowie den Nachtragscredit zur Kriegsmarine ohne Debatte genehmigt.

Wien, 8. Febr. Der hiesige Gerichtshof hat bei dem Oberhause um die Auslieferung des Barons Majthényi, gegen welchen wegen des Duells mit dem Redakteur Verhovay die Strafuntersuchung eingeleitet ist, nachgesucht. Das Ansuchen ist dem Immunitäts-Ausschusse überwiesen worden.

London, 9. Febr. Dem Reuterschen Bureau wird aus Kalkutta von heute gemeldet: Der Priester

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Lassen Sie sich nicht stören, Sir! sagte Palmer, ihm die Hand drückend, ich komme nur im Fluge bei Ihnen vor, um Sie zu bitten, meinen Damen bei diesem unsfreundlichen Wetter ein wenig Gesellschaft zu leisten, da die leidigen Geschäfte mich heute ungewöhnlich lange festhalten werden.

Mit dem größten Vergnügen, Sir! versetzte Bennett erfreut, es kann mir kein angenehmerer Dienst übertragen werden. — Läßt sich denken, daß die Abwesenheit Ihres ersten Correspondenten sehr fühlbar für Sie sein muß?

Ja, ja, Mr. Francis ist eine bedeutende Kraft im Geschäft, nickte Palmer, und ich würde einen Finger meiner Linken darum geben, wenn ich die volle Gewissheit seiner Maturität besäße.

Wie? — fragte Bennett erstaunt, höre ich recht, Sie hegen Mißtrauen gegen Ihren Lebensretter, Sir?

Palmer ließ sich in einen Sessel nieder und erzählte die Geschichte aus dem Jockey-Club, ohne indessen auf die Art der Verleumdung oder Beschuldigung näher einzugehen. Mr. Bennett hörte sehr aufmerksam zu.

Um, sagte er langsam, als der alte Herr seine Erzählung beendet, mir steht darüber kein Urtheil zu, da ich von vornherein eine mir selber unerklärliche Abneigung gegen diesen Mann empfunden habe. Daß Mr. Francis dieselbe übrigens im vollen Maße theilt, werden Sie am vorgestrigen Abend wohl bemerkt haben, Sir!

Allerdings, nickte Palmer nachdenklich, diese Wahrnehmung war mir äußerst peinlich.

Der Correspondent gab seine Abneigung in wirklich auffälliger Weise zu erkennen, fuhr Bennett ruhig fort, und schien fast ängstlich erforschen zu wollen, ob ich seine indischen Freunde gekannt. Er gab sich dadurch entweder die Blöße eines schlechten Gewissens oder einer momentanen Geistesstörung, auf welcher letztere ebenfalls die seltsame Geschichte von dem Goldsucher nur zu deutlich hinzuweisen schien.

Ganz recht, — ganz recht, nickte Palmer erregt, er wird an momentaner Geistesstörung leiden. Gott sei Dank, daß Mr. Gerald ihm in Berlin zur Seite steht, sonst hätte ich mein Interesse gefährlichen Händen anvertraut. Sie meinen also auch, daß seine Vergangenheit dunkle Punkte enthalten könne?

Ich meine nichts, mein werther Sir! — Gott soll mich bewahren, die Ehre eines Menschen ohne Beweise anzugreifen; — wenn ich auf eine Art geistige Störung Ihres Correspondenten mit allerdings ziemlich gewichtigen Gründen hingewiesen, so ist das meine subjective Ansicht, welche ich Ihnen beileibe nicht aufdrängen möchte.

Ich danke Ihnen, versetzte Palmer, ihm die Hand drückend, freue mich, solche Gesinnung bei Ihnen zu finden. Sie gehen also recht bald zu meinen Damen, Mr. Bennett! — Auf Wiedersehen zum Diner!

Der Amerikaner begleitete ihn bis zur Thür und kehrte dann zu seinem Frühstück zurück, wo er sich niederließ und behaglich eine Cigarre anzündete. Die blauen Dampf-Ringel verfolgend, überließ er sich seinen Gedanken, welche durchaus erfreulicher Natur sein mußten, da seine unangenehmen Züge einen wahrhaft diabolisch triumphirenden Ausdruck annahmen.

Ich werde das Spiel gewinnen, mein Herr Corre-

spondent! sprach er halblaut, mein ist die schöne Braut, — mein sind auch die Millionen!

Die Cigarre fortwerfend, begab er sich jetzt in sein Schlafzimmer, um sorgfältig Toilette zu machen. Es galt heute den Weg zum raschen Siege zu machen, und Mr. Horatio Bennett war der Mann, alle seine Vorzüge, wo es galt, in's vortheilhafteste Licht zu stellen.

Nachdem er einen letzten Blick in den Spiegel geworfen, klingelte er, um eine Droschke bestellen zu lassen und zuvörderst nach dem Telegraphen-Bureau zu fahren, wo er ein Telegramm an die eigene Adresse niederschrieb und dasselbe einem Beamten mit einer heimlichen Weisung und einem guten Trinkgeld zur Bestellung übergab.

Von hier ließ er sich direct nach dem Hyde-Park vor Mr. Palmer's Haus fahren.

Miss Alice war sehr überrascht, den Amerikaner schon jetzt zu sehen, während Tante Ellen ihn mit ausgesuchter Artigkeit empfing.

Bennett entschuldigte sich mit Mr. Palmer's freundschaftlicher Einladung und dem Gefühl der Vereinsamung, welches ihn, da er völlig fremd in London sei, mit unjagbarer Gewalt ergriffen und gleichsam wider Willen hergetrieben habe.

Lassen Sie mich hier, Miss Alice! bat er mit einer seltsam weichen Stimme, ich, ein naturalisirter Sohn des sonnigen Indiens, fühle mich diesem melancholischen Wetter gegenüber fast ohnmächtig; — und wenn meine Gesellschaft Ihnen zuwider sein sollte, dann wird Mrs. Palmer vielleicht die Gnade haben, den Einsamen unter ihre Flügel zu nehmen.

Tante Ellen fühlte sich durch diesen Appell an ihre Barmherzigkeit sehr geschmeichelt, während Alice

Mooßrialim, welcher sich gegenwärtig mit Mahomed Jan in Ghuzni befindet, hat die afghanischen Stämme aufgefordert, die Feindseligkeiten gegen die englischen Truppen wieder zu beginnen. Die Kohistani- und Ghilzai-Stämme haben zustimmend geantwortet.

Die Kaiserin von Oesterreich theilte sich am Mittwoch an einer Jagd in Batterstod, etwa 25 Kilometer von Dublin. Gegen Ende der Jagd stieß ihr Pferd beim Ueberfahren über eine Hecke mit einem andern Pferde zusammen und trug schwere Verletzungen davon, die Reiterin blieb unverletzt. Es heißt, die Kaiserin zahle monatlich 1000 £ für Lord Longfords Landgut in Irland und sie habe bereits 2000 £ für Verbesserungen verausgabt.

Paris, 9. Febr. Carrey, Deputirter für Seine und Oise, ist heute gestorben.

Mailand, 9. Febr. Anlässlich des Jahrestags der im Februar 1853 hier stattgehabten aufständischen Bewegung zogen gestern die Mitglieder des republikanischen Arbeitervereins auf den Friedhof, um auf das Grab der damals Gefallenen einen Lorbeerkranz niederzulegen. Die Polizei forderte die Herausgabe des Kranzes, welcher die Aufschrift „Republikanische Brüderlichkeit“ trug, was die Teilnehmer an der Feier verweigerten. Es kam in Folge dessen zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei der Kranz zerrissen wurde. Der Zug gelangte hierauf ohne weiteren Zwischenfall zum Friedhofe. Der Träger des Kranzes, welcher verhaftet wurde, ist nach bestandnem Verhör auf freien Fuß gesetzt worden.

Konstantinopel, 8. Febr. Der neue Vertreter Oesterreich Ungarns, Graf Dubsky, wurde heute vom Sultan in einer Privataudienz und mit besonderer Auszeichnung empfangen. Der Sultan sprach dabei den Wunsch aus, daß die guten Beziehungen zu Oesterreich stets aufrecht erhalten bleiben mögen.

Marine.

Kiel, 9. Februar. Die Indienststellung der Corvette (Schiffsjungen-Schulschiff) „Nymph“ wird am 3. April cr. in Danzig, die Indienststellung der Panzer-Corvette „Sachsen“ am 15. April cr. in Kiel stattfinden.

Danzig, 7. Febr. Eins der vier französischen Kanonenboote, welche im Oktober 1870 auf der Loire bei Orleans von der 2. Okkupations-Armee unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl erobert wurden, soll im kommenden Frühjahr, nachdem es auf der hiesigen kaiserl. Werft einer Rehabilitation unterworfen und als gebrauchsfähig wiederhergestellt ist, hier dem Dienste übergeben werden. Dem auf der hiesigen kaiserl. Werft rehabilitirten Fahrzeuge ist eine neue stärkere Maschine eingesetzt worden, wie auch der Rumpf eine theilweise neue stärkere eiserne Deplankung erhalten hat.

Lokales.

© **Wilhelmshaven**, 10. Februar. [Dreijährig-Freiwillige.] Alle jungen Leute, die sich freiwillig zum dreijährigen Militärdienst melden wollen, dürfte es interessieren, zu erfahren, daß den Freiwilligen die Wahl des Truppentheils, bei dem sie ihrer Militärpflicht

genügen wollen in Zukunft innerhalb des ganzen deutschen Reiches (einschließlich Baiern) freisteht, während seither die Wahl des Truppentheils nur innerhalb des Brigadebezirks gestattet war. Die bezüglichen Militärpflichtigen erhalten zu diesem Zwecke im Musterungstermine Meldebüchlein ausgestellt und können sich damit bei jedem deutschen Truppenkommando zum Diensteintritt melden. Die Annahme und beziehungsweise Einstellung der Freiwilligen ist natürlich davon abhängig, daß sie zu dem gewählten Truppentheile tauglich sind.

! **Wilhelmshaven**, 10. Februar. (Kirchliche Feier von Kaisers Geburtstag.) Der evangelische Oberkirchenrath hat Anordnung getroffen, daß die kirchliche Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs, der diesmal wieder wie zuletzt in den Jahren 1869 und 1875 auf den Montag der Charwoche fällt, in denjenigen Gemeinden, in welchen ein solcher üblich ist, mit dem Vormittags-Gottesdienste am Palm-Sonntag den 21. März verbunden werde. Es entspricht diese Anordnung dem bereits in den früheren Fällen geübten Verfahren. Es steht zu erwarten, daß auch die sonstige Feier durch Paraden, Festessen u. wie in jenen Jahren, so auch diesmal am Sonnabend vorher, den 20. März, stattfinden wird, damit dieselbe nicht die Stille der Charwoche beeinträchtigt.

© **Belfort**, 10. Februar. Bei dem gestrigen Fastnachtsball im Saale des Herrn Ch. hier selbst, ereignete sich ein beklagenswerther Unglücksfall. Der Barbier Platzeck aus Belfort stürzte von der Treppe, die zum Saal führt, ungefähr 5—6 Stufen herunter, und zwar so unglücklich, daß er heute Morgen gegen 11 Uhr an den Folgen der Verletzungen starb. P. war verheiratet lebte aber schon seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. Auf die Aktien der Osnabrücker Bank (bisher Filiale der Oldenburgischen Spar- und Leihbank) sind, nach der „D. Z.“, in Oldenburg, Osnabrück und Berlin sehr starke Anmeldungen eingereicht worden. Der verfügbare Vorrath betrug 600,000 M. und es sind darauf 4 1/2 Millionen Mark gezeichnet. In Berlin war auch ein lebhaftes Interesse für das neue Papier an der Börse vorhanden und es wurden Aktien zu 114 bis 116 pCt. in größeren Beträgen gehandelt.

Seestemünde. Ein Raubanfall wurde an einem Abende der vorigen Woche an der von Lesum nach Vegeßack führenden Chaussee auf einem des Weges kommenden wohlhabenden Landmann von zwei Handwerksburschen versucht, welche sich im Chausseegraben versteckt gehalten hatten. Als der Passirende an der betr. Stelle angelangt war, sprangen die Strolche, mit langen Messern bewaffnet, aus dem Graben und forderten den Landmann auf, Geld und Uhr abzugeben. Diefem gelang es jedoch, zu entfliehen und in einem nahen Hause Schutz zu finden, wo ein Polizist wohnte. Da dieser zufällig anwesend war, gelang es, die Verhaftung der frechen Burschen vorzunehmen, welche sogleich geschlossen nach Bremen abgeführt wurden.

verwundert den Kopf schüttelte und mit einem Anflug von Schalkhaftigkeit die Frage hinwarf, woher Mister Bennett den Schluß gezogen, daß seine Gesellschaft ihr so sehr zuwider sei, um das Gesetz der Höflichkeit mit Füßen zu treten?

O, Verzeihung, Miß Palmer! versetzte Bennett, ich bin nicht eitel genug, um mir vorzuspiegeln zu können, daß meine Persönlichkeit anziehend genug wäre, um sich länger als nöthig mit ihr zu beschäftigen. Mir gehen gesellschaftliche Talente vollständig ab, da ich mich weder durch den Zauber von Musik in Ohr und Herz zu schmeicheln, noch durch sonstige ritterliche Künste in den Vordergrund zu drängen vermag. Von der Natur in jeder Hinsicht vernachlässigt, früh verwaist — Sie thun sich selber Unrecht, Sir! unterbrach ihn Alice freundlicher, als sie beabsichtigte, die Natur gab Ihnen ein blendendes Erzählertalent.

Mr. Bennett verbeugte sich melancholisch lächelnd. Ich bin Miß Alice sehr dankbar für diese Anerkennung eines bescheidenen Talents und bitte, darüber unbeschränkt verfügen zu wollen.

Nun, ich bin sehr geneigt, Sie beim Wort zu nehmen! lachte Alice, erhellen Sie uns den grauen Londoner Himmel mit indischen Sonnenstrahlen und erzählen Sie uns vor allen Dingen erst ein wenig von Ihrer Jugend. Sie sagten vorhin, daß Sie früh verwaist gewesen.

Mein Vater starb bereits, als ich kaum das 10. Jahr erreicht —

Er war Mr. John Bennett's Bruder?

Ja, Miß Palmer, — die Brüder hatten sich nie geliebt, weshalb mein Vater nach Madras ging, um dort ein Geschäft zu gründen.

Mr. Horatio begann jetzt mit einer wahren Bir-

tuosität die Schilderung seiner Jugendzeit und wußte gar bald seine Zuhörerinnen derartig zu fesseln, daß sie athemlos dem Zauber seiner Unterhaltung sich hingaben und Alles darüber zu vergessen schienen. Sie wurden deshalb durch die Meldung eines eintretenden Dieners, daß Mr. Birch und seine Schwester den Damen des Hauses ihre Aufwartung zu machen wünschten, recht unansehnlich jenem Zauber entrissen.

Ah, meine theuerste Alice! — Ah, Mr. Bennett! — Guten Morgen, guten Morgen, — lassen Sie sich umarmen, Mrs. Palmer!

Mit diesem Wortschwall schwebte Miß Virginia ins Zimmer und hinterdrein Mr. Edgar, nach dem neuesten Modejournal gekleidet.

Es kostete Alice eine große Ueberwindung, in diesem Augenblicke den Gesetzen der Höflichkeit nachzukommen und selbst die gute Tante Ellen vermochte es kaum, ihrer Verstimmung über diesen unerwarteten Besuch Herrin zu werden. Doch war die Selbstbeherrschung in diesen Kreisen zur zweiten Natur geworden und unterstützt von dem gewandten amerikanischen Gaste, gelang es bald, ins Fahrwasser einer alltäglichen Conversation zu gelangen.

Mr. Edgar war hoch erfreut, die interessante Bekanntschaft des Mr. Bennett zu machen, obwohl der Dandy im Innern den Millionär, der ihm so unerwartet in sein Begeh kam, verwünschte, da das Gerücht von einer Verbindung Alice's mit dem Amerikaner sich bereits auf der Börse zu einem fait accompli gestaltet hatte.

Waren Sie bereits im Jockey-Club der City, Sir? fragte Edgar seinen neuen Bekannten.

Dieser verneinte.

Ich werde Sie dort mit Ihrer Erlaubniß ein-

Vapenburg. Ein schon viele Jahre alter Projekt soll jetzt der Verwirklichung näher gebracht werden. Wie man hört, soll man in Ihrhove, Großwolbe, Steensfelde und Böllnersehn ernstlich damit umgehen, daß der Ausbau der Chaussee nach Ostfriesland auf den Landstraßenbauetat übernommen werde. Auch sollen in letzter Zeit mehrfach Personen aus den genannten Orten hier gewesen sein, um Besprechungen über diese Angelegenheit, die für unsere Stadt von Wichtigkeit ist, zu veranlassen.

Aus dem Amte **Stens**. Wie man aus verschiedenen Gemeinden hört, leiden zur Zeit viele Kinder, namentlich jüngere, an Appetitlosigkeit und Erbrechen. Es verlautet, daß zu Nehmersiel und Dornumersehl Scharlach epidemisch ausgebrochen sei.

Feuer. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend wurden die Bewohner Fevers plötzlich durch den Ruf Feuer aus dem Schlafe geweckt. In der Werkstatt des an der Osterstraße belegenen Hauses des Tischlers Dierks war Feuer ausgebrochen und stand dieselbe bald in hellen Flammen. Die städtischen Spritzen, sowie rasche Hülfe war schnell zur Stelle und gelang es denn auch des Feuers Herr zu werden und dasselbe auf die Werkstatt zu beschränken. Die Tischlergeräthchaften waren leider nicht versichert und sind fast sämmtlich verbrannt.

Begeßack. Die Gebrüder Fritsch und Hinrich Evers, 7 und 5 Jahre alt, spielten am Mittwoch Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Eise, als plötzlich der jüngere Bruder durchbrach. Fritsch eilte ihm sofort zu Hilfe, stürzte aber auch ins Wasser und sich rüch wären Beide ertrunken, wenn nicht ein 13-jähriges Mädchen das Geschrei der Kleinen vernommen und die Rettung des jüngeren Knaben glücklich bewerkstelligt hätte. Leider gelang es dem braven Mädchen nicht, auch den älteren Knaben zu retten, dieser verschwand nach kurzer Zeit im Wasser und wurde nicht wieder gesehen. Erwachsene Personen waren zur Zeit des Unglücks nicht in der Nähe, um helfend eintreten zu können. Der gerettete Knabe liegt in Folge der ausgestandenen Todesangst sehr schwer krank darnieder und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Bermischtes.

— Ueber die Persönlichkeit des bei der letzten Petersburger Nihilistenaffaire viel genannten Deutsch, welcher sich, als die Polizei in die geheime Druckerei einbrang, durch einen Revolverbeschuß tödtete, bringt ein Petersburger Telegramm des „P. L.“ folgende nähere Angaben: Deutsch, welcher sich angefangen durch die Fenster in die Redaktion der „Semlja Wolja“ eingedrungenen Gendarmen erschossen hatte, soll seit Monaten der oberste Leiter der gesammten nihilistischen Bewegung in Rußland und ein Mann von nahezu phänomenaler Thatkraft gewesen sein. Den unerbörten, von dieser Partei geübten Terrorismus soll Deutsch organisiert und mit drakonischen Mitteln, welche gegen unentschlossene Parteigänger angewendet wurden, erhalten haben. Das Parteiorgan, die bereits erwähnte „Semlja Wolja“, soll gänzlich durch seine große Arbeitskraft erhalten worden sein. Als gewesener Junker in einem Infanterie-Regiment hat Deutsch den Weg

führen, Sir! — Hatten in den letzten Tagen einen kleinen Scandal, kommt davon, wenn die Classen-Unterschiede nicht streng genug aufrecht gehalten werden und eine laxere Handhabung derselben eintritt. Mr. Palmer wird Ihnen jedenfalls von dem Vorfall mit seinem Correspondenten erzählt haben, Miß Alice?

Virginia erzählte mir davon, versetzte diese nachlässig, soviel ich weiß, basirt die ganze Geschichte auf der albernen Klatscherei eines wildfremden Menschen. Bitte um Vergebung, Miß Palmer! rief Edgar gereizt, gestern Abend waren die beiden Parteien in den Club geladen, der Doctor, also der Angreifer erschienen, während Mr. Francis es vorgezogen, schleunigst nach dem Continent zu verreisen.

Alice erblaste und blickte ihn erschreckt an.

Sie scherzen, Mr. Birch, versetzte sie erregt.

Mr. Palmer brachte diese Nachricht gestern Abend persönlich in den Club, setzte Edgar triumphirend hinzu.

Alice fühlte, wie alles Blut ihr zum Herzen drang und wie man den Aufruhr ihres Innern auf ihrem bleichem Antlitz lesen mußte. Sie hatte ihren Vater weder gestern Abend, wo er spät heimgekehrt, noch an diesem Morgen gesprochen, konnte also den Dandy nicht lägen strafen und sah sich jetzt genöthigt, ihren ganzen Stolz zusammen zu raffen, um dem Hohnlächeln der beiden Birchs und dem erstaunten Blick des Amerikaners zu begegnen.

Mr. Birch spricht von Mr. Francis? fragte Bennett, mit seinem Borgnon spielend.

Den Sie als Gast in diesem Hause bereits begrüßt haben, Sir! sagte Alice mit einem eiskalten Blick auf den Dandy.

(Fortsetzung folgt.)

in viele Kasernen gefunden. Die in der Redaktion des nihilistischen Blattes aufgefundenen Papiere sollen Beweise dafür liefern, daß die sensationellen Leistungen der Nihilisten in den letzten Jahren, namentlich aber das letzte Attentat, welches gegen den Czaren in Moskau versucht wurde, unter unmittelbarer Leitung des verstorbenen Deutsch stattgefunden haben sollen. Den Selbstmord, den dieser verwegene Mann, der kaum etliche zwanzig Jahre zählte, beging, sowie die Verhaftung seiner nächsten Komplizen sollen die russische Regierung zu der Ansicht berechtigen, daß es nunmehr gelingen werde, die nihilistische Agitation einigermaßen einzudämmern.

Die Versuche mit dem Thunerer geschütz haben endlich am 3. Februar ihren Abschluß durch das Springen des Geschützes gefunden. Herbeigeführt war die Explosion durch ein Doppelladung. Ob durch das Springen des Geschützes wirklich alle Bedenken oppositions-lustiger Theoretiker beseitigt sind, bleibt dahin gestellt. Jedenfalls paßt diese Lösung den für das jetzt in der englischen Marine herrschende Geschützsystem Begeisterten am besten. Denn, so kalkuliert man mit vollem Recht, bei doppelter Ladung wäre das Geschütz jedweden Systems ebenso geborsten. Die letzte Ladung bestand übrigens in einer Kartouche, 100 Pfund Würfelpulver enthaltend, und einem Palliser Geschöß in einem Gewicht von 688 Pfund, dann, durch einen Propfen getrennt, der zweite Theil, bestehend aus einer Kartouche (85 Pfd. Pulver) und einer gewöhnlichen Bombe im Gewicht von 575 Pfd. Nur die größere, nach hinten liegende Ladung wurde und zwar auf elektrischem Wege entzündet, doch übertrug sich diese Zündung sofort auf die zweite Kartouche. Sir William Palliser wohnte den Versuchen bei; er war einer jener „oppositionslustigen Theoretiker“, welche die Explosion einem Klemmen des Geschößes, mithin einem inkorrekten Funktionieren der hydraulischen Ladevorrichtung Schuld gaben. Der Unglücksfall auf dem „Thunerer“ und speziell die eben erwähnte Theorie wurde in der englischen Presse und auch in autorisirten Kreisen bei der Agitation für Einführung des Hinterladersystems oft benützt. Daß nach diesem Ausgange die Engländer wieder mehr Vertrauen zu ihrer Artillerie erhalten oder gar dem Hinterladersystem ein für allemal den Rücken wenden werden, steht wohl kaum zu erwarten. Der Stand der englischen Schiffsartillerie ist, wie englische Fachleute in Schrift und Wort oft genug selbst offen eingestehen, zur Zeit ein so wenig befriedigender, daß selbst der Geschätzwert der Panzerflotte hierdurch sehr wesentlich reduziert erscheint.

Melbourne, 20. Dezember. Am 12. d. M. traf die deutsche Schonerbrigg „Morborg“, Kapit. Boldt, von Futschau, zuletzt von Brisbane, hier ein. Wie bereits aus letzterem Hafen bekannt, war das Schiff dort in Nothstand eingelaufen, indem unterwegs die Mannschaft durch Todesfälle und Krankheit gänzlich reduziert war, so daß zuletzt nur noch der Kapitän und seine mit an Bord befindliche Frau das Schiff regierten, indem letztere das Rudern nahm, sobald der Mann die übrigen Arbeiten that, und es nur durch den bewundernswürdigen Muth und die Ausdauer dieser Frau möglich wurde, das Schiff nach dem Hafen zu bringen. In dieser Veranlassung hat hier eine Versammlung deutscher Angesehener unter Vorsitz des deutschen Konsuls stattgefunden und wurde beschlossen, der Frau Boldt durch ein passendes Geschenk die öffentliche Anerkennung ihres muthigen, aufopfernden Benehmens auszudrücken.

Aus Nischnei-Nowgorod wird geschrieben: Das friedliche Nowgorod ist durch das am vergangenen Freitag wie ein Lauffeuer durch die Stadt gezogene Gerücht von dem Doppelselbstmorde eines Offiziers und einer Dame in große Aufregung versetzt worden. Der „Golos“ kann Folgendes darüber mittheilen: Die Lage, in der die beiden Leichname im „weißen Thurm“, einer alten, vor der Stadt gelegenen Ruine, gefunden wurden, sowie die Beschaffenheit der tödtlichen Wunden sprechen dafür, daß zuerst die Dame von dem Offizier erschossen worden war und hierauf der Mörder sich selbst ein Ende gemacht hatte. Der in der Nähe der beiden Todten aufgefundenen Revolver amerikanischen Systems war vierfach geladen, zwei Ladungen noch unverfehrt. Der Offizier ist von seinen Kameraden als der ehemalige Rittmeister der 22. Artilleriebrigade, Stabskapitän der 5. Batterie, 28 Jahre alt, Gilew, erkannt worden; die weibliche Leiche dagegen, der durch die Kugel der Schädels zerplüßert ist und die überhaupt durch Blut und zerprüßtes Gehirn im Gesichte unkenntlich geworden war, als die Kaufmanns-frau Smjetanina, im Alter von 33 Jahren stehend, rekonnostrirt worden. Die bisherige Untersuchung hat bis jetzt noch kein Licht über diesen traurigen und räthselhaften Fall verbreitet. Nahestehende Bekannte und Kameraden Gilew's sehen das Motiv der unseligen That in der Besorgniß, die von ihm geliebte Smjetanina verlieren zu können, da deren Mann durch die Verweigerung eines besonderen Passes und durch Vermittlung von Behörden sie an ihre eigentlichen Pflichten zu erinnern gedroht haben soll. Zur Bestreitung der Kosten der Beerdigung, die vom Untersuchungsrichter nicht beanstandet ist, hat die gesammte 22. Artilleriebrigade eine Sub-

skription eröffnet. Ganz Nowgorod steht unter dem schweren Eindrucke dieses Selbstmordes, der seit Beginn des neuen Jahres bereits der dritte ist.

Ein süßes Volk kann, wie die „Fr. Chicago Pr.“ schreibt, das amerikanische genannt werden, denn auf der ganzen Erde ist es dasjenige Volk, welches am meisten „Candy“ isst, den meisten Molasse konsumirt und den meisten Zucker verbraucht. Binnen 12 Jahren hat der Konsum um 50 pCt. zugenommen und heutzutage verschlingen wir mit Mäschereien für Schulkinder, Syrup für Pfannkuchen und Zucker für Thee, Kaffee und Pasteten 70,000 Tonnen und 150,000 Hogheads Molasse, einer großen Quantität Honig und Ahornzucker nicht zu erwähnen. Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind unserer Bevölkerung konsumirt 40 Pfund. In Großbritannien, welches uns in Ale und Porter überbietet, kommen bloß 29 Pfd., im Claret trinkenden Frankreich bloß 9 Pfd. und im Bier schlürfenden Deutschland bloß 7 Pfd. auf die Person. Wird dadurch nicht ein Beweis für die Süßigkeit unserer Naturanlage geliefert?

(Die Produktionsfähigkeit des Haring's.) Während eines der letztverfloffenen Jahre wurden unter der Aufsicht des „Fischerei-Vereins“ in Schottland allein 1 Million Tonnen Haringe verpackt, deren jede durchschnittlich 700 Stück enthielt; ebenso viel Haringe werden wohl ungefaßelt verkauft, so daß man in keinem Falle zu hoch greift, wenn man die Zahl der jährlich in Schottland dem Meere entzogenen Haringe auf 1400 Millionen ansetzt. Diese Anzahl ist jedoch gering gegen die Menge der Haringe, welche den Bügen durch andere Feinde dieser Fische entrisen werden. Kabeljau und Leng machen bekanntlich auf den Haring eifrige Jagd; nach einer Berechnung des schottischen „Fischerei-Vereins“ befinden sich in den schottischen Küsten-Gewässern 70 Millionen dieser Thiere, von denen man 1876 nicht weniger als 3,500,000 fing; nehmen wir an, daß jeder dieser 70 Millionen Fische 7 Monate lang nur 2 Haringe täglich verzehrt, so macht das für den einzelnen 420 jährlich, im Ganzen wird ein Verlust von 29,400 Mill. Haringen entstehen. Außerdem soll die Rothgans, ein Seevogel, sich jährlich noch 1110 Millionen Haringe wegfangen, dann liegen noch gar viele andere Thiere auf der Wacht, um unter den Haring'sbügen Verheerungen anzurichten. Ein weiblicher Haring liefert bekanntlich über 30,000 Eier; Myriaden dieser Eier gelangen jedoch nicht zur Entwicklung, theils weil sie nicht von der befruchtenden Milch des männlichen Fisches berührt werden, theils weil sie einer Anzahl von anderen Thieren als Nahrung dienen.

(Gestohlener Schandpfahl.) Der letzte sich noch aus vergangener Zeit in Hannover erhaltene Schandpfahl, welcher sich bis in die neueste Gegenwart als ein warnendes Zeichen der früheren Strafbarkeit in der Kirchstraße des hannoverschen Vorortes Linden mitten auf der Straße befand, ist dieser Tage gestohlen. Der Pfahl, an welchem sich noch die Kette und das Halsseil befanden, stand unmittelbar vor dem Eingange des sogenannten Brauhofes im Alten'schen Garten. In den Gebäuden des vorerwähnten Brauhofes befand sich in früheren Jahren die Gerichtsbarkeit von Linden.

(800 Mark in's Feuer geworfen.) Der Lehrling eines Geschäftshauses zu Crefeld hatte vor einigen Tagen einen Brief mit 800 Mk. Einlage zu adressiren, was jedoch so mangelhaft ausgeführt wurde, daß der Prinzipal ihm aufgab, die Adresse von Neuem zu schreiben. Als dieses ganz sauber ausgeführt und der Brief gehörig versiegelt hingelegt worden, warf der Lehrling die schlechte Adresse in's Feuer, vergaß aber, daß die 800 Mk. noch darin steckten, welche mit zum Schornstein hinausdrauchten. Einige Fezzen wurden noch dem verzehrenden Elemente entrisen, womit jedoch schwerlich bei der Bankstelle etwas zu machen sein wird.

(Die Wolfsplage im Gouvernement Winsk (Rußland).) In dem Wald-Gouvernement Winsk sind innerhalb eines Jahres 4880 Stück Großvieh, 20,519 Stück Kleinvieh (Schafe, Kälber, Schweine etc.) und 1090 Hunde von Raubthieren, meist Wölfen, zerrissen worden; die Bevölkerung hat dadurch einen materiellen Schaden von mindestens 150,000 Rubel zu beklagen.

(Dortmund. Raun sind die in Folge Entzündung schlagender Wetter auf der Grube Meiffen bei Minden verunglückten 17 Bergleute in den Schooß der Erde eingesenkt, da trifft schon wieder die Kunde ein, daß am 3. d. Mts. auf der Zeche Mont Genis bei Herne sieben Bergleute das Opfer einer Explosion schlagender Wetter geworden seien.

(Taufe mit Jordan-Wasser.) Ueber die jüngst stattgehabte Taufe der jungen Herzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin erfährt die „Kr. Ztg.“, daß der Taufakt mit Wasser aus dem Jordan-Fluß vollzogen ist, welches der Erbgroßherzog von seiner Orientreise mitgebracht hat.

(Das hal.) Professor Wehse, einer der besten Komponisten Lanemarks, hatte das Unglück, daß im

selben Hause unter ihm eine Familie wohnte, deren Mitglieder, ohne wirklich musikalisch zu sein, zu jeder Tageszeit auf einem alten Pianino kimperten. Eines Abends war der Meister so recht vertieft in eine seiner größeren Kompositionen. Und als er damit im besten Zuge war, sangen wieder einmal die fürchterlichen Mithöne von unten her an sein Ohr zu klingen. Es war zum Verzweifeln! Da entschloß er sich rasch, dem Disge, wenigstens für heute Abend ein Ende zu machen. Wie er ging und stand, in Schlafrock und Pantoffeln, stieg er die Treppe hinunter und klingelte. Er fand dort eine große Gesellschaft beisammen, doch das hinderte nicht, daß man sich über den Besuch des genialen Sonderlings freute. Nachdem er den Wirth und die Wirthin begrüßt, setzte er sich, ohne ein Wort zu sagen, an das Instrument und spielte eine der Phantasien, die immer das Entzücken der Zuhörer erweckten. Plötzlich aber bricht er ab, schließt das Instrument zu, steckt den Schlüssel in seine Tasche, und wie er gekommen, so geht er wieder, mit einem satirischen Blick sich gegen die erstaunte Gesellschaft verneigend. Für heute hatte er seinen Zweck erreicht, aber leider — Alles schied sich nicht für Alle!

Wie viel Einwohner wird Berlin am Schlusse dieses Jahrhunderts haben? Der Berliner Magistrat beantwortet diese Frage gelegentlich einer Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung dahin, daß — nach den verlässlichen Mittheilungen des statistischen Amtes — Berlin, welches ohne Militärbevölkerung jetzt ca. 1,100,000 Einwohner hat, im Jahre 1899 ca. 2,400,000 Einwohner zählen wird.

(Vier Wochen im Schornstein.) Ein Soldat des in Josefstadt garnisonirenden österreichischen Infanterie-Regiments Herzog von Nassau, welcher einem Offizier als Durche zugetheilt war, hatte mit seinem Herrn einen Zwist, in Folge dessen der Soldat verschwand. Er kroch in der Kaserne in den Schornstein und erhängte sich dort an einem Nagel. Das Regiments-Kommando erließ gegen den Vermißten einen Steckbrief, der begreiflicherweise erfolglos blieb. Dieser Tage war nun der Raminfeger im Rauchfang beschäftigt, wobei er auf den geräucherten Beichnam des Soldaten stieß, der volle vier Wochen im Schornstein war.

(Sächsische Gemüthlichkeit.) Die Dresdener Zeitung schreibt: Unsere sprichwörtlich gewordene Gemüthlichkeit kann sich sogar auf Hofbällen nicht verleugnen. So war es auf den letzten Kammerball, zu dem auch mehrere Landtagsabgeordnete geladen waren, daß einer der Herren, der das Glück hatt, kurz vor Schluß des Balles mit Ihrer Majestät der Königin zu sprechen, schließlich in die nicht weniger als hochdeutsch gesprochenen Worte ausbrach: „Nun, Majestät, gehen wir alle noch à Bissel zu Ruhest, da stärken wir uns.“ Ihre Majestät soll über dieses offene Geständniß des biederen Bergsmannes recht herzlich gelacht haben.

(Tragkraft des Eises.) Ueber die Widerstandskraft des Eises macht der „National Suisse“ folgende interessante Mittheilungen: Wenn das Eis eine Dicke von 4 Cm. hat, so trägt es das Gewicht eines Mannes. Bei 8 Cm. kann Infanterie in Reih und Glied, aber in gebrochenem Schritt darüber passiren. Für Kavallerie und leichte Feldstücke nimmt man eine Dicke von 12—16 Cm. an und wenigstens 20 Cm. für die Reservestücke. Bei 40 Cm. und darüber hinaus widersteht das Eis den schwersten Lasten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 10. Februar 1880.

Barometer südlich von Island und Nord-Scandinavien stark gestiegen, im westlichen und südlichen Nordseegebiete gefallen. Minimum scheint nordwärts fortgeschritten. Winde meist schwach, Nord- und Ostsee vorwiegend südlich bei meist trübem Wetter.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Elisabeth-Kirche: Mittwoch, den 11. Februar, Abends 7 1/2 Uhr: Marine-Pfarrer Fasch.

Den in der kalten Jahreszeit als sehr gesundes und gleichzeitig erwärmendes Getränk so beliebten **L'estomac-Punsch** bereitet man sich auf folgende Weise: „Zu einem Drittel reinen L'estomac-Liquor von Dr. med. Schrömbgens, pract. Arzt in Kaldenkirchen gießt man zwei Drittel kochendes Wasser, worin nach Belieben Zucker gelöst wird.“ Dieses Getränk wirkt angenehm erwärmend und löst durch die tonisirende Wirkung der L'estomac-Essenzen den vorzüglichsten Einfluß auf den Magen aus, ohne wie viele andere Punsch-Essenzen die Magenschleimhaut zu reizen und den Verdauungsorganen zu schaden.

Der L'estomac ist zu haben in der Haupt-Niederlage von Herrn E. Wettschly in Wilhelmshaven; ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herrn Debitanten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 7. Februar 1880.
Submission auf Lieferung von:
10 Stück Differenzial-Flaschen-
zugen Moor's Patent und zwar:
1 Stück von 10000 Kgr. Tragkraft,
1 " " 8000 " "
1 " " 3000 " "
2 " " 2000 " "
5 " " 1000 " "
Termin:

Sonnabend,
den 21. Februar cr.,
Mittags 12 Uhr.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen im Verwaltungs-Bureau der Werft, sowie im Bureau des Deutschen Submissions-Anzeigers in Berlin aus; dieselben können aber auch gegen Einzahlung von Mk. 0,50 von der Registratur der Verwaltungs-Abtheilung mitgetheilt werden.

Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 3. Februar 1880.
Die Mauerarbeiten zum Bau der Seeschleuse in der II. Bajoneinfahrt hieselbst (rot. 40,000 cbm. Mauerwerk) sollen in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf
Freitag, den 20. Febr. cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Mauerarbeiten zur Seeschleuse“ frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind. Bedingungen, Arbeiterverzeichnis und Zeichnungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können hiervon Copien gegen 0,25 Mk. pro Bogen und 0,75 Mk. pro Zeichnung verabsolgt werden.

Kaiserliche
Marine-Hafenbaucommission.

Submission.

Die zu den Schießwungen S. M. S. „Renown“ pro 1880 bis incl. 31. März 1881 erforderlichen, nachstehend bezeichneten Scheibenmaterialien und zwar circa:

850 Stück Kreuzhölzer 7,85 m lang 157/157 m/m stark,
900 Stück Querslatten 5,1 m lang 105 m/m breit 90 m/m stark,
8000 Stück Latten 5,1 m lang 50 m m breit 20 m/m stark,
1700 Stück Bretter 5,1 m lang 210 m/m breit 20 m/m stark,
10000 Stück Spiker (Drabstifte) 169 m lang,
47000 Stück Spiker (Drabstifte) 78 m/m lang
sollen im Submissionswege vergeben werden.

Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Scheibenmaterial“, in welchen die Einzelpreise, sowie der Gesamtpreis angegeben sein müssen, sind an das unterzeichnete Commando

bis zum 13. März cr.,
Nachm. 4 Uhr,

einzureichen.

Die Bedingungen können im Verwaltungs-Bureau S. M. S. „Renown“ eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 9. Febr. 1880.
Commando S. M. S. Renown.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 6. Febr. 1880.
In Ausführung des Statuts vom 10. Januar 1874 und auf Grund einer Polizeiverordnung vom 27. Decbr. 1873, die Erhebung der Hundesteuer betreffend, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß

- für einen Hund 6 M.,
- für den zweiten Hund 7 M. 50 Pf.,
- für den dritten und jeden folgenden Hund in derselben Haushaltung 9 M.

jährlich und zwar pränumerando im Monat Februar gegen Empfang einer Steuermarke bei gesetzlicher Strafe zu entrichten sind.

Die bei Anmeldung eines Hundes als Quittung ertheilte Marke muß von dem Hunde, für den sie ertheilt ist, sichtbar am Halsbande befestigt getragen werden.

Die Besitzer von Hunden werden demnach aufgefordert, ihre Hunde im Laufe dieses Monats bei der **Kämmerei-Kasse zur Anmeldung zu bringen** und für die steuerpflichtigen Hunde gegen Empfang der Marken **die betreffenden Steuerbeträge zu zahlen**. Später erworbene Hunde müssen innerhalb acht Tagen nach der Erwerbung angemeldet und versteuert werden.

Steuerfrei sind nur

- noch säugende Hunde unter sechs Wochen,
- solche Hunde, welche als verlaufen, jedoch nicht länger als 8 Tage zur Wiederzuehung an die Eigenthümer zurückgehalten werden,
- diejenigen Hunde, welche behufs der Sicherheit (also den Tag über an der Kette liegen) oder des Gewerbebetriebes wegen gehalten werden.

Der Magistrat.
Schwanhäuser.

Privat-Anzeigen.

Schulsache.

Die Anmeldung schulpflichtiger Kinder wird für die Schulbezirke Elsfß und Neuheppens am

Montag,
den 16. d. Mts.,

nachmittags von 5—7 Uhr, in dem 1. bezw. 3. Klassenzimmer der betreffenden Schulen und für den Schulbezirk der Schule an der Königstraße am

Montag, den 16. und
Dienstag,
den 17. d. Mts.,

von 5—7 Uhr im Konferenzzimmer dieser Schule entgegengenommen.

Anzumelden sind diejenigen Kinder, welche bis zum 1. Mai d. J. das 6. Lebensjahr beendet haben; jedoch werden auch Kinder, welche erst bis zum 31. October d. J. das 6. Jahr erreichen, event. zum Schulbesuch zugelassen, wozu bei dem Volksschulinspektor, Rektor Gehrig, die Genehmigung nachzuführen ist.

Bei der Anmeldung ist der **Geburts- und Impfschein** vorzulegen.

Der Schulvorstand.

Zu vermieten

das zu Neuende belegene, zur Zeit von dem Herrn C. Schulz benutzt werdende geräumige Wohnhaus mit großem Garten auf gleich oder später.

Näheres bei Hrn. C. F. Verlage zu Neuende und dem Unterzeichneten.

Giddens, 28. Januar 1880.
Greiff.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Schuhmacher-Geschäft von der Kasernenstraße Nr. 4 nach

Kasernenstraße Nr. 1,
in das Langner'sche Haus.

Es wird auch fernerhin mein Bestreben sein, mir durch gute und reelle Arbeit die Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft zu erwerben.

R. Grahl, Schuhmachermstr.

Mittelschule.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis der Schulinteressenten, daß die Meldungen zum Besuch der Mittelschule in den Tagen

vom 12. bis 14. d. M.,

in den Klassen entgegengenommen werden. Die betr. Eltern werden ersucht, ihre Kinder mit entsprechender Weisung versehen zu wollen, wobei wir bemerken, daß in die 4. Klasse diejenigen Kinder — Knaben und Mädchen — aufgenommen werden, welche die 3. Klasse der Schule an der Königstraße ein Jahr oder die 3. Klasse der Schulen in den Stadtteilen Neuheppens resp. Elsfß zwei Jahre mit Erfolg besucht haben resp. die diesen Klassen entsprechenden Kenntnisse besitzen.

Wilhelmshaven, den 5. Febr. 1880.
Der Schulvorstand.

In dem zur Concursmasse A. Reese gehörenden Hause, Bismarckstr. 14, habe ich auf sofort zu vermieten:

- einen Laden mit Cabinet und Geleß für Feuerung;
- einen Laden mit Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche und Stallung.

Wilhelmshaven, 10. Febr. 1880.
Der Concursverwalter.
Carl Doerry.

Zu vermieten

eine einfach mö. lichte Stube für 1 oder 2 junge Leute bei

Wwe. Hedemann,
Bismarckstr. 31 (a/Park).

Gesucht

wird ein junger Mann, der das Kohlen-geschäft kennt, sowie schriftliche Arbeiten fertigen kann. Ohne gute Zeugnisse braucht sich Niemand zu melden.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Verloren

wurde am Sonnabend im Saale des Herrn Ernst Meyer ein **Haararmband**. Der redliche Finder wird dringend gebeten, dasselbe, welches ein theures Andenken ist, gegen Belohnung bei Herrn Restaurateur **Ernst Meyer** abzugeben.

Ein **Lehrling für Photographie** wird gegen ein entsprechendes Kostgeld gesucht.

Auch wird daselbst ein **Laufbursche** gesucht.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ziehung 24. Feb. 1880.

Lotterie

zum Neubau einer katholischen Kirche in **Bad Kissingen**

Staatlich genehmigt.

Hauptgewinne: M. 45,000, 2mal M. 12,000, 3mal M. 6000 zc. 11,800
Loose gewinnen M. 230,000 baar Geld.
Öffentliche Ziehung am 24. Februar 1880. Loose zu 2 Mark versendet gegen vorherige Posteingahlung die

General-Agentur

A. & B. Schuler

in Zweibrücken.

Donnerstag, 12. Febr. 7 Uhr I. J. u. T.

ARION.

Mittwoch, den 11. Februar:

General- Versammlung.

Rechnungsablage,
Vorstandswahl,
Verschieden.s.

Der Vorstand.

Wilhelmshalle.

Jeden Abend:

Flora-Concert.

Militair ohne Charge 30 Pfg.
Hartmann.

Moabiter Klosterbräu.

Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Spezialarzt in **Herisau** (Schweiz), alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugendsünden entstanden oder durch Ansteckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen in wenigen Tagen** und **veraltete Fälle in kürzester Zeit!** Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit! (Bitte mit 20 Pf. frankiren.)

Die zur kommenden Frühjahrs- und Sommerfaison zum **Waschen** und **Modernistren** bestimmten

Strohüte

bitte mir schon jetzt zuzusenden. werden ebenfalls

Lizenhüte angenommen.
G. Balkema,
Bismarckstr. Nr. 39.

Gesucht

wird zum 1. Mai d. J. ein treues, zuverlässiges Dienstmädchen, welches tüchtig in Hausarbeit und mit guten Zeugnissen versehen ist.

Frau Postdirector **Rühner**
Kronprinzenstr. 4, 1. Etage.

Zu vermieten

eine **Oberwohnung**, bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche und Bad, behör zum 1. Mai cr.

Näheres Bismarckstr. 59, 1. Etage.

Gesucht

auf sofort ein anständiges Mädchen von 14—16 Jahren für den ganzen Tag.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

möblirte Stuben auf sofort, auf Wunsch mit Kost.

Diedr. Walf,
Ede verläng. Königstr. 10.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einer kräftigen Tochter wurden erfreut

Wilhelmshaven, 6. Febr. 1880.
W. Haffe u. Frau.